

(27) „Israel wird verschwinden“

Wenn der iranische Präsident die Europäer davor warnt, Israel weiterhin zu unterstützen, weil das „zionistische Regime“ schon bald „endgültig verschwinden werde“, dann ist dies eine Drohung, die in Europa nicht ernst genommen zu werden pflegt. Warum nicht?

Weil man sich an das Träumen von einer friedlichen Lösung zwischen Israel und den Palästinensern, zwischen Israel und seinen Feinden gewöhnt hat? Obwohl die Vernichtung Israels sogar in der Verfassung des Irans festgeschrieben steht? Und träumt man diesen Traum so fest und so entschlossen, weil man insgeheim weiß, daß Träumen nicht helfen wird, weil eine Überredung der arabisch-schiitischen Welt, von ihrem Vernichtungskrieg abzulassen, ein Ding der Unmöglichkeit sein wird? Was aber, wenn das europäische Befriedungsprogramm wirklich ein Ding der Unmöglichkeit wäre?

Angenommen, die hohe Wahrscheinlichkeit wäre unumstößlich: keine Diplomatie, keine große oder kleine Politik, weder die USA noch die UNO, noch gar die Europäer könnten jemals imstande sein, diese Überredung zu leisten; und auch nicht die Gründung eines palästinensischen Staates, so sie denn in absehbarer Zeit möglich sein sollte, könnte das erträumte Wunder bewirken; - ist es diese halb unbewusst erkannte Einsicht, welche die Europäer davon abhält, die Kriegs-Drohungen des Irans und seiner Gespielen ernst und wörtlich zu nehmen?

Hat man sich mit der künftigen Katastrophe insgeheim schon abgefunden und spielt deshalb den stur auf „Frieden“ setzenden Diplomaten, der nicht merken möchte, was sich zusammenbraut? Als wäre Europa in der Rolle des Kaninchens vor der Schlange, bei der nicht fraglich ist, ob, sondern nur wann sie zustoßen und zu vernichten versuchen wird. Doch legt die europäische Absurdität, in diesem Konflikt nicht Partei ergreifen zu wollen, eine perfide Alternative nahe: nur Israel sei das Kaninchen, Europa jedoch weit vom Schuß und Schauplatz und außerhalb der Gefahrenzone.

Ähnlich wie die Besucher eines Zoos aus sicherer Entfernung und abgeriegelt durch Gitter und Glaswände menschenunfreundliche Raubkatzen und Bären betrachten und genießen können, vermöchten auch die Europäer dem nächsten Krieg im Nahen Osten wie Logenbesitzer in der ersten Reihe des Welttheaters beiwohnen? Keine Frage, auch diese geographische Ferne vom Schauplatz spielt eine vernebelnde Rolle. Europa hofft, abseits des entscheidenden Kriegs zu verbleiben, der sehr wahrscheinlicherweise einzig und allein jene „Überredung“ leisten können, die keine politische zu leisten vermochte.

Oder besteht doch noch eine geringe Chance, weil sich die moderaten Mächte und Kräfte in der arabisch-schiitischen Welt rechtzeitig durchsetzen werden, um den nächsten Holocaust zu verhindern? Setzt das träumende

Europa auch auf diese Karte? Und setzt es auf diese Karte gegen ein Amerika, das längst weiß, daß diese Karte allein nicht gespielt werden kann? Die stehende Formel der friedensverträumten Europäer: die USA „müßten mehr tun“ im Nahen Osten, ist ebenso unverbindlich wie hinterhältig; sie schiebt die Nichtfriedens-Karte wie einen Schwarzen Peter dem großen Bruder zu, aber nicht offen und ehrlich, sondern versteckt und heimtückisch.

Der Iran leugnet den ersten Holocaust und droht einen zweiten an; Israel sei lediglich geschaffen und in den Nahen Osten plaziert worden in der Absicht, die gesamte Region unter die Herrschaft des Westens zu bringen. (Was durch die „Besetzung“ des Iraks aufs neue bewiesen wurde.) Jede Regierung, die Israel unterstütze, werde den „Zorn der Völker“ erleben, und „wenn der Hurrikan losbricht“, werde dieser „nicht an den geographischen Grenzen Halt machen.“ Dies sind deutliche Worte; oder doch nur „orientalisch“ übertreibende? Und nährt auch diese „orientalische“ Hoffnung den Traum der Europäer?

Und wenn der Kreuzzug eines atomar bestückten Iran wirklich losbräche, wenn die „Befreiung QI-Quds“ (Jerusalems), die jedes Jahr am letzten Tag des Ramadan mit Massenkundgebungen vorgefeiert wird, wenn dieser schrecklichste aller (verdrängten) Träume wirklich würde: was dann? - In diesem Fall wird der antiamerikanische Europäer seinen amerikanischen Traum zu träumen beginnen: Was zweimal glückte, warum nicht zum dritten Mal? Unser großer Bruder wird uns auch diesmal von einer Geißel der Menschheit befreien.

Was auch immer geschieht, der Iran hat ganz recht: was er befürchtet, wird eintreten: die „gesamte Region“ wird endgültig unter „fremde Herrschaft“ geraten; aber dies aus anderem als dem vermeinten Grund: weil die jetzt herrschenden antiisraelischen Mächte der Region nicht wert und würdig sind, den nächsten Krieg zu überleben. Sie sind es, die „endgültig verschwinden werden“, um einer völlig neuen - modernen - arabisch-schiitischen Welt Platz zu machen.

(November 2006)